

Das große Still-Kompendium

herausgegeben von
Christian Hartmann

neu übersetzt und kommentiert von
Martin Pöttner

Alle Bilder mit freundlicher Genehmigung des
Still National Osteopathic Museum und des
National Center for Osteopathic Research, Kirksville, MO



Kapitel XIV: Das Ohrenschmalz und seine Bedeutung

Die Natur erschafft nichts ohne Grund [294]

Dass die Natur nichts umsonst macht, ist für alle Personen eine allgemeingültige Wahrheit, deren Beobachtungen einen Wunsch nach Erklärungen entstehen haben lassen. In diesem Vertrauen versuchte ich über viele Jahre herauszufinden, warum die Natur in die Köpfe der Menschen einen so ausgefeilten Mechanismus platziert hatte, nur um so ein bisschen Ohrenschmalz zu produzieren. Falls „nichts umsonst“ gemacht wird, wozu ist dann dieses bittere Zeug gut? Es ist immer da. Ich habe zahlreiche Autoren über Ohrenschmalz gelesen und alle, die Besten, Weisesten und Unwissendsten hatten behauptet, dass es Käfer und andere Insekten von unserem Kopffinneren fern hält. Ich denke mir, wenn dies der einzige Grund sein sollte, dann hätte die Natur ein ziemlich aufwendiges Verfahren entwickelt, um die Käfer zu vertreiben. Die Idee, das Zeug bitter schmecken zu lassen, nur um die Käfer krank zu machen, ist meiner Ansicht nach eine ziemlich schwache Philosophie, sofern die Natur tatsächlich niemals irgendeinen unnützen Arbeitsaufwand bzw. irgendetwas Unnützes gemacht hat. An diesem Punkt öffneten sich die Tore und es ergab sich eine gute Gelegenheit, den überfrachteten Verstand zu entladen. Es musste eine andere Gebrauchsmöglichkeit für Ohrenschmalz geben, als den Käfern lediglich Nahrung und den Hörnerven Schmierstoff zu geben. Bei meiner Suche nach vernünftigeren Aufgaben oder Zielvorstellungen, welche die Natur bei der Ausformung eines derart delikaten Mechanismus zur Herstellung eines solchen Produktes hatte, kam mir in den Sinn, dass dieser trockene, harte Schmalz sich ursprünglich in einem flüssigen oder gasförmigen Zustand befunden hatte.

Ich saß noch vor dieser Eingebung mit den anderen Ärzten im Glauben, Schmalz sei Schmalz, zusammen, als ich zu einem ziemlich fetten Jungen gerufen wurde, der – so wurde mir berichtet – dabei war, am Pseudo-Krupp-Husten zu versterben. Ich begann eindringlicher über den Schmalz, den ich ausnahmslos in Fällen von Pseudo-Krupp-Husten, Halsschmerzen, Tonsillitis, Pneumonie und jeglichen Lungenerkrankungen vorfand, nachzudenken. Anamnestisch fand ich das Ohrenschmalz ausgetrocknet. So träufelte ich einige Tropfen Glycerin und wenige Minuten darauf einige Tropfen warmes Wasser in die Gehörgänge des Kindes und verschloss diese 12 Stunden lang mit einem feuchten groben Korken. Zusätzlich behandelte ich es osteopathisch. Am Ende der 12-stündigen Behandlung war der Husten verschwunden. Ich benutzte Glycerin, um den Ohrenschmalz aufzuweichen, denn in Verbindung mit warmen Wasser bildet es eine Seife, die besser als alles andere in der Lage war, das Ohr zu säubern und den Schmalz zu lösen. Es ist meine Überzeugung, dass Ohrenschmalz in flüssigem Zustand gehalten werden sollte. Die Zellen sind so besser in der Lage, es aufzunehmen und für die Vorgänge des lebendigen Organismus zu nutzen.

Ein Experiment [295]

Am selben Tag kamen zwei Damen mit Lungen- und Halsschmerzen, eingewickelter Hals, Fieber und Kopfschmerzen in mein Haus. Als zusätzliches Experiment zur osteopathischen Behandlung träufelte ich einige Tropfen Glycerin in ihre Ohren und ließ Wasser folgen, um den harten trockenen Schmalz aufzuweichen und anzufeuchten. Beide wurden binnen kürzester Zeit von ihren Lungen- und Halsschmerzen befreit und innerhalb von 24 Stunden ging es ihnen wieder so gut, dass sie den harten Schleim aus ihren Lungen abhusten konnten.

Aufgrund dieser Erfahrung denke ich, dass die Ursache für Pseudo-Krupp-Husten aus einer anormalen Beschaffenheit des Cerumensystems resultiert. So wie die Frage nach dem Nutzen des Ohrenschmalzes seit Generationen nicht befriedigend beantwortet werden konnte, denke ich, dass es keinen Grund gibt, warum uns der Blick durch das Forscherfernrohr nicht einen begrenzten Blick auf die große fruchtbare Ebene der Erkenntnis geben sollte. So lange der Leser nur durch Lesen und mittels anderer Untersuchungsmethoden lernen konnte, blieben die Kraft und der Nutzen des Ohrenschmalzes als einer der Substanzen für Gesundheit oder Krankheit verborgen. Jemand stellt die Frage: „Warum redest Du über Ohrenschmalz, dieses eklige Zeug?“ Ich entgegne: „Was weißt Du über Ohrenschmalz?“ Die Antwort: „Ich weiß nichts darüber, ich interessiere mich auch nicht dafür!“ Da Fröhlichkeit ein Organ meiner Macke ist, lasse ich diese Antwort wegen ihres Unwissens an mir abprallen und beschliesse, dem Ohrenschmalz umso mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Ich fing an sämtliche Werke zu studieren, um mehr über den Mechanismus zu erfahren, den der weise Architekt des allergrößten Tempels erschuf, um Ohrenschmalz herzustellen. Ich war mir seines Nutzens sicher, noch ehe ich eine Meinung dazu hatte. Wir finden das Zentrum des nervösen Angebots des Ohres an der Basis seitlich im Kopf, vor dem Kleinhirn, ein wenig unterhalb des Gehirnzentrums, etwas oberhalb des Foramen magnum, dicht hinter den Aorta carotis, sowohl tief wie oberflächlich und gerade oberhalb der Eintrittspforte des Rückenmarks in das Gehirn. So befindet es sich in unmittelbarer Verbindung mit den zu- und abführenden Nerven des Gehirns, die jeden Teil des Körpers versorgen. Es folgten Fragen über Fragen, nur um wieder ohne Antwort dazustehen, beispielsweise: Wie und wo wird der Ohrenschmalz produziert? Warum ist er so bitter? Existiert ein Lebensprinzip in ihm? Wird es im Gehirn, im Lymphsystem, in den Faszien, im Herzen, in den Lungen oder in den Nerven produziert oder sonst wo produziert? Wie viel davon würde einen Menschen umbringen? Würde es überhaupt töten? Was ist sein eigentlicher Zweck? Dient es als Nahrung für Nerven? Wird es in den Lungen oder im Herzen oder irgendeinem anderen Organ als aktiver Bestandteil der magnetischen bzw. elektrischen Kräfte verwendet? Hierzu schweigen sämtliche Autoren, ja, sie bieten uns nicht einmal Spekulationen über seine Herstellung oder seinen Nutzen an. Insofern steht uns nichts zur Verfügung, das einen Menschen veranlassen könnte zu glauben, dass der Schöpfer irgendetwas Großes vorhatte, als er einen so weisen und extraordinär platzierten Mechanismus ersann.

Eile mit Weile [296]

An dieser Stelle beginnt sich der Leser im Stillen zu fragen: „Was weiß dieser Evangelist des Ohrenschmalzes über seinen Nutzen?“ Ich wünsche mir die Gesamtheit der Natur zu betrachten und zu respektieren, ohne dabei jeweils voreilig zu sein. Mein Ziel ist es, alles sorgfältig zu erforschen und so lange davon nicht abzulassen, bis ich die Ursache und den Nutzen herausfinde, den die Hand der Natur in ihrer Weisheit in ihre Werke versenkt hat und niemals dabei jene kleinen Päckchen zu übersehen, die oftmals die wertvollsten Edelsteine enthalten. Ich bin mir sicher, dass kein Mensch mit brillantem Verstand irgendeine wertvolle Ladung mitnehmen kann, wenn er diesen Meilenstein auslässt und seinem Gepäck nicht hinzufügt. An dieser Stelle wird mein Federhalter allen Anatomen, Histologen, Chemikern und Physiologen den Hinweis geben, dass ich ihnen keine „Rast und Ruh“ geben werde, bis ich von ihnen eine klare Antwort – „Ja“ oder „Nein“ – auf folgende Fragen bekomme: „Zu welchem Zweck hat Gott den Ohrenschmalz gemacht? Ist es Nahrung oder Müll? Sofern Nahrung, was wird dadurch genährt? Und woher weißt Du, dass Deine Ansicht wahr und unzweifelhaft ist?“

Leben bedeutet Existenz. Existenz bedeutet Lebensunterhalt, Lebensunterhalt bedeutet Abhängen vom weisesten aller Baumeister, dessen Werk so vollkommen in Form und Aktion und so

wundervoll in der Betrachtung ist. Es schreit geradezu nach Bewunderung durch den Menschen, aber auch durch Gott, welcher über den Menschen sagt: „Nicht nur gut, sondern sehr gut.“

Ein großes Problem [297]

Ich schätze das Thema Ohrenschmalz als eine der bedeutendsten Fragestellungen für den Verstand unserer Physiologen ein. Die erste und einzige Gewissheit bezüglich dieser Substanz beginnt in den Augen des Betrachters in jenem Moment, in welchem er des trockenen Schmalzes gewahr wird, wie dieser ausgeschieden wird und in die Höhlungen des Ohres tropft. Sofort taucht eine noch unbeantwortete Frage auf: Ist diese Substanz – die gemeinhin als Ohrenschmalz und im Fachjargon als Cerumen bezeichnet wird – leblos oder in seiner bekannten Form lebendig? Falls tot, wie und wo hat es sein Leben verloren? Warum wurde es nicht im lebenden Zustand verbraucht? Falls lebendig, befindet es sich in gasförmigen oder in flüssigem Zustand? Und falls lebendig und vom System als Nährstoff verbraucht, was nährt es? Dies sind Fragen für die Aufmerksamkeit des Philosophen; nicht für seine abergläubischen, sondern für seine tiefen Gedanken. Warum wurde es im Zentrum des Gehirns deponiert, wenn nicht als Teil des Lebensprinzips aller Nerven, die am Leben selbst und an der Ernährung beteiligt sind, sowohl physisch als auch lebensnotwendig? Seine Lokalisation würde schon an sich auf seine immense Bedeutung hinweisen. Eine andere Überlegung geht dahin, dass kein besserer Ort für die Unterbringung einer universellen Angebotseinrichtung für sämtliche Arbeiter der übergeordneten Struktur gefunden werden konnte. Eine weitere Frage taucht auf: Wenn wir einen Mensch mit Halbseitenlähmung untersuchen, warum finden wir diese Brut des Lebens in solch enormer Quantität und nicht verbraucht? Hat nicht eine Hälfte des Gehirns und sämtliche Nerven der betroffenen Seite, seine Extremitäten und alles andere ihre Verdauungsenergie verloren? Ist Hemiplegie ein Missverhältnis des Gehirns und der Organe dieser Seite? Falls es sich so verhält, haben wir ein Fundament, auf das wir die Antwort auf die Frage bauen können, warum dieser Schmalz nicht verbraucht wurde und daher im Ohr der gelähmten Seite ausgetrocknet ist? Die Antwort liegt in der stillgelegten Verdauung.

Unterschiede in der Ernsthaftigkeit [298]

Nehmen wir den Pseudo-Krupp-Husten, Diphtherie, Scharlach, Grippe und alle Arten von Erkältungen bis hin zur Lungenentzündung. Sie präsentieren uns allesamt die gleichen Symptome, welche jedoch eher in ihrem Schweregrad als in ihrer Lokalisation differieren. Alle, affizierte Tonsillen, Nebenhöhlen, membranöse Atemwege und die Lungen auf die gleiche Art und Weise. Pseudo-Krupp-Husten wird bedrohlich, da er die Trachea so stark einengt, bis die Luftpassage in die Lungen behindert wird. Diphtherie zeichnet sich mehr durch Schwellung der Tonsillen, Hals und Lymphknoten des Nackens aus. Aber alle diese Teile hängen von demselben Blut- und Nervenangebot bzw. von einer generellen Gesetzmäßigkeit der Entsorgung durch das Blutangebot ab, die an den Arterien ansetzt, über Venen, Lymphe, Lymphknoten und Lymphgänge führt und allgemein dazu dient, Flüssigkeiten abzuleiten, welche für vitale und stoffliche Angebot keinen Nutzen mehr besitzen. So wie alle Autoren darin übereinstimmen, dass das Gehirn die treibende Kraft der Nerven darstellt, wäre es doch angebracht, zu untersuchen, wie es ernährt wird. Das große Arteriensystem versorgt das Gehirn, mit allen Arten flüssiger, elektrischer und magnetischer Kräfte, die dort weiterverarbeitet werden. Da taucht eine Frage auf: Wenn Herz, Lungen, Leber, Bauchspeicheldrüse, Lymphsystem, Nieren und sämtliche Bestandteile des Körpers von dieser Energie des Gehirns abhängen – was geben sie ihrerseits zurück? Falls sie tatsächlich etwas zurückgeben, muss es wohl aus dem Material der Ursprungsorgane bestehen. Jeder Einzelne

dieser Bestandteile muss dabei mithelfen, die universelle Harmonie durch ganz individuelle Ausstattung des eigenen kleinen Anteils aufrechtzuerhalten. Angenommen, Fieber in den Lungen wird durch ein Fehlen von Salzen der Niere verursacht; wo gäbe es einen günstigeren Ort, die Innervierung der renalen Organe besser zu erreichen, zum Gehirn zu gelangen und jene Nerven zu beeinflussen, die mit den sympathischen Ganglien verbunden sind, als über das Ohr?

Angenommen, wir nähmen das Cerumen in seinem flüssigen Zustand aus den Ohren, führten es den Lungen zu und betrachteten dort die wechselseitigen Vorgänge zwischen ihm, der Luft und anderen Substanzen. Mit Sicherheit würden wir auf Begebenheiten irgendeiner Art blicken. Sollte es sich um magnetische Nahrung handeln, würde sich uns die magnetische Energie in den Lungen und im gesamten System dadurch zeigen, dass es alle Organe und Funktionen des Lebens vitalisiert. Demzufolge wird die Lymphe sich wieder bewegen, sämtliche Verunreinigungen auswaschen und die Ernährungsnerven würden verloren gegangene Energien wieder aufbauen. Da bisher wenig darüber bekannt bzw. gesprochen worden ist, wie und wo das Cerumen entsteht, vermuten wir, dass es unter der Haut, in den Faszien gebildet wird, um über sekretorische Gänge zum Ohr befördert zu werden. Allerdings sind die Fragen nach seinem Standort und seinem Herstellungsverfahren weniger wichtig als jene nach seiner Bedeutung für Krankheit und Gesundheit. Ich habe gute Gründe zu glauben, einen zuverlässigen Hinweis auf den Grund für Diphtherie und Pneumonie gefunden zu haben; ebenso ein vernünftiges Heilverfahren, das sich jede Mutter aneignen kann, um so ihr Neugeborenes davor zu bewahren, in ihren Armen zu sterben.

Da ich den vergangenen 50 Jahren Zeuge beim fatalen Wirken des Pseudo-Krupp-Hustens war und sah, wie die Begabtesten eines jeden Jahrgangs und einer jeden Generation bei der Rettung – ja selbst bei der Linderung – versagten, verlor ich alle Hoffnung und begann daran zu glauben, dass es keine Hilfe gab und dass der Arzt nur ein weiterer Zeuge beim Anblick des Todes und des Blutbades schien, welcher entlang des rätselhaften Weges auf der Reise des Pseudo-Krupp-Hustens und seiner Vernichtung von Neugeborenen dieser Erde anzutreffen war. In letzter Zeit gibt es zwar neue und unterschiedlichste Bezeichnungen für die Krankheit, aber ach! Es tötet die Neugeborenen gradeso wie vor der Zeit, als man sie Diphtherie, Grippe usf. nannte.

Geschrieben für Daheim [300]

Ich schreibe dies mehr für Mütter als für Kritiker. Ich sage euch, Mütter, da ihr keine Osteopathinnen seid, dass es vollkommen sicher ist, Glycerin in die Ohren der Kinder zu träufeln. Es besteht aus Ölen und Fetten. Sofern der Schmalz nicht verbraucht wird, glaube ich daran, dass er – tot und ohne Aufgabe – die weitere Sekretion hemmt und die somit entstehende Irritation der Hals-, Nacken- und Lungennerven sowie des Lymphsystems Grund für die Schwellung der Tonsillen und Lymphknoten des Nackens ist. Ich halte es für weise, den Pseudo-Krupp-Husten direkt vom Nervenzentrum des Gehirns aus zu behandeln. Der Nutzen und die Wichtigkeit des gesunden Ohrenschmalzes als ein Heilmittel für Krankheiten hat, sofern ich recherchieren konnte, bisher von Autoren über Krankheiten oder Physiologen keine Beachtung gefunden. Ich hoffe, dass mehr Zeit und Aufmerksamkeit uns zu einem besseren Verständnis der Heilung von Diphtherie, Pseudo-Krupp-Husten, Scharlach und sämtlichen Krankheiten von Hals und Lungen führen wird. Meine bisherigen Versuche, diese Krankheiten bei entsprechender Indizierung mit flüssig gehaltenem Ohrenschmalz zu behandeln, haben mich sehr ermutigt. Obwohl ich diese Methode erst vor kurzem begonnen habe, hat sie sich sowohl für junge als auch für alte Menschen als erfolgreich erwiesen.

Da sämtliche Autoren sich selbst über das Thema ausschweigen, wann und wie der Schmalz gebildet wird, müssen wir sorgfältige Untersuchungen anstellen, um das Verhältnis des Cerumens zur Gesundheit herauszufinden.

Der Mutter, die nicht über ausreichende anatomische Kenntnisse für eine osteopathische Behandlung des Pseudo-Krupp-Hustens, Diphtherie usf. verfügt, werde ich intelligenterweise mitteilen: „Nimm ein weiches Stück Stoff, feuchte den Nacken damit an, wasche ihn und reibe sanft von den Ohren hinab zu Brust und Schultern und halte die Ohren feucht, indem Du häufig Glycerin in sie hineinträufelst. Benutze Glycerin, da es sich mit dem Wasser verbinden und den Schmalz lösen wird, wohingegen süße und andere Öle dies nicht tun.“

Keine Zeit für Debatten [301]

Bei einer anderen Gelegenheit wurde ich zu einem Neugeborenen gerufen, welches an der schlimmsten Form von Pseudo-Krupp-Husten litt. Ich untersuchte seine Ohren und stellte den Zustand des Schmalzes fest. In einigen ähnlichen Fällen konnte ich große Mengen trockenen Schmalzes in einem oder beiden Ohren beobachten, aber bis zu jenem Zeitpunkt hatte ich an solche Mengen Ablagerungen als Beweis verloren gegangener oder eingestellter Nerventätigkeit, welche Cerumen produzieren und Vitalität erhalten, gedacht. In diesem Fall fand ich den Schmalz trocken und sehr hart und mit bemerkenswerten Schwellungen der Ohren, Eustachischen Röhren und Tonsillen vor. Daraus schloss ich, dass das exkretorische System blockiert wurde und dass ein in den assoziierenden Gängen und Drüsen aufgestauter Schmalz Nervenirritationen des Lymphsystems und Kontraktionen in Kopfhöhe bewirkte. Somit wurde ein Stau des Lymphsystems und des pneumogastrischen Systems ausgelöst, welcher eine Unterbrechung der Innervierung in den Lungen nach sich zog. Zwar unterließ ich es nicht, darüber zu debattieren, warum der Schmalz hart und trocken war, aber in diesem Moment erschien mir die Frage nach seiner Aufweichung von größerer Wichtigkeit. Also fuhr ich fort. Ich schloss, dass Seife und Wasser die beste Methode sein würde, um die Ohren zu reinigen und den Schmalz aufzuweichen. Jetzt war die Auswahl der besten Seife gefragt, also nahm ich reines Glycerin und Wasser, träufelte sie in die Ohren, verwendete ein kleines gerolltes und mit warmem Wasser angefeuchtetes Stück Stoff und schob es in die Ohren, um sie feucht zu halten. Wenige Minuten später feuchtete ich einen weichen Korken an und steckte ihn in die Ohren des Kindes. Ich drehte die Korken, um Wasser und Schmalz in aufgeweichtem Zustand zu vermischen. In wenigen Minuten war der Schmalz geschmeidig, das Kind konnte den Schleim leicht abhusten, und als die gefürchtete Stunde um 10 Uhr abends kam, war die Gefahr gebannt.



A. T. STILL, CA. 1895

Beachten Sie seine Markenzeichen, Hut, Stock und seine sorgfältig
in die kniehohen Stiefel gesteckten Hosenbeine.